

## **Niederschrift**

**über die Bürgerversammlung zum Thema Windenergie in der Gemeinde Weeze,  
am 09.01.2017, 19.00 Uhr bis 20.45 Uhr im Bürgerhaus der Gemeinde Weeze**

### **Anwesende:**

Ulrich Francken, Bürgermeister  
Guido Gleißner, Fraktionsvorsitzender der CDU  
Jessica Kruchem, Fraktionsvorsitzende der Grünen  
Stefan van Loon, Fraktionsvorsitzender der FDP  
Alfons van Ooyen, 1. stellv. Fraktionsvorsitzender der SPD  
Raphael Freiherr von Loë, Schloss Wissen  
Max Freiherr von Elverfeldt, Schloss Kalbeck  
Wilhelm Moll-Tönnesen, Fachbereichsleiter des Amtes für Bauen, Planen und Umwelt  
Herr Dudek, Geschäftsführer der Planungsgesellschaft Bürgerwind Weeze  
Silke Krenkers, Schriftführerin  
Gäste und Interessenten

Bürgermeister Francken eröffnet die Sitzung und begrüßt die Fraktionsvorsitzenden, die Freiherren von Loe und von Elverfeldt, Herrn Dudek, Geschäftsführer der Planungsgesellschaft Bürgerwind Weeze, Herrn Moll-Tönnesen, Fachbereichsleiter des Amtes für Bauen, Planen und Umwelt der Gemeinde Weeze, die Pressevertreter sowie alle Gäste und Interessenten.

Bürgermeister Francken geht kurz auf die Entwicklung der letzten 5 Jahre von der ursprünglichen Planung über die Antragstellung bis hin zu der aktuellen Genehmigungssituation der Windenergieanlagen in Weeze ein und betont im Anschluss, dass es Ziel dieser Versammlung sei, die Bürger umfassend über die Entwicklung sowie über die drei Investitionsmodelle Bürgerbeteiligung (finanziell) zu informieren. Weiterhin ist Ziel, ein Feedback seitens der Bürgerschaft zu den drei vorgestellten Modellen (Genossenschaft, GmbH & Co. KG und Stiftung) zu erhalten. Der Rat hat darum gebeten, um abschließend eine Entscheidung über die Form der Bürgerbeteiligung am Ertrag der Windräder zu treffen.

Herr Moll-Tönnesen stellt anhand einer Präsentation die aktuelle Situation und Entwicklung des Projektes Windenergie in Weeze vor, von der ursprünglichen Planung bis zum heutigen Stand.

Er erläutert, dass nach damaliger Durchführung der Potenzialflächenanalyse für Windräder, ursprünglich 21 Großanlagen im Außenbereich der Gemeinde Weeze errichtet werden sollten. Davon sollte jedes 6. Windrad als Bürgerwindrad betrieben werden. Möglich erschienen damals 4 Konzentrationsflächen (Baaler Bruch, Höster Feld, Kalbeck sowie Wembscher Bruch/ Spanische Ley). Die Beteiligung der Bürger sah seinerzeit 4 verschiedene Modelle. Zum einen eine Genossenschaft, weiterhin eine GmbH für Großinvestoren, das Sparbuchmodell mit einer gering erhöhten Festverzinsung für den „kleinen Sparer“ oder in der Form einer Bürgerstiftung aus Pachtanteilen der Häuser Wissen und Kalbeck.

Herr Moll-Tönnesen führt weiterhin aus, dass sich nach Durchführung des FNP-Änderungsverfahrens, unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Vorgaben und nach Beteiligung der Bürger und Behörden, insbesondere für die Deutsche Flugsicherung ein Risiko für Flüge nach Sichtflugregeln bei bestimmten Wetterverhältnissen zum Flughafen Weeze darstellte. Die Konsequenz daraus war, dass nach Abwägung der vorgebrachten Bedenken, die Konzentrationszone Wemb komplett wegfiel und die Konzentrationszone Baaler Bruch erheblich verkleinert wurde. Durch weitere Intervention der Deutschen Flugsicherung musste letztendlich auch die Fläche im Höster Feld weichen und die ursprünglich 3 geplanten Großanlagen im Baaler Bruch auf 5 kleine reduziert werden. Somit verbleiben abschließend 4 genehmigte Großanlagen in Kalbeck sowie 5 genehmigte „kleinere“ Anlagen im Baaler Bruch.

Abschließend stellt Herr Moll-Tönnesen die Vor- und Nachteile der drei verschiedenen Bürgerwind Modelle vor und unterlegt diese anhand verschiedener Vergleichsberechnungen (siehe Anlage). Er erklärt, dass die Nachteile einer Genossenschaft und einer GmbH & Co. KG nach Einschätzung der Verwaltung dazu führen, keine Windenergieanlagen als Bürgerbeteiligung anzubieten. Das Modell 1 mit der Genossenschaft hat bei hohem Verwaltungsaufwand und dem verbleibenden unternehmerischen Risiko (z.B. durch geringes Windaufkommen) eine zu geringe Renditeerwartung. Das Modell 2 der Kommanditgesellschaft generiert zwar eine gute Rendite, dafür können nur wenige Bürger durch eine Beteiligung davon profitieren. Hinzu komme auch hier der hohe Verwaltungsaufwand durch bzw. für die Gemeinde. Herr Moll-Tönnesen betont, dass die aktuelle Einspeisevergütung im Vergleich zur ursprünglich erwarteten und für 2015 kalkulierten um ca. 15 % gesunken ist und infolge dessen die Rendite in beiden Modellen niedriger ausfällt als erwartet.

Herr Dudek ergänzt, dass zusätzlich die sprungfixen Kosten bei dem Projekt an der Rendite gezehrt haben, da eine hohe Summe in die ursprüngliche Planung mit 21 Windenergieanlagen investiert wurde und davon letztendlich nur 9 Anlagen genehmigt worden sind.

Das Stiftungsmodell stellt sich aufgrund der aktuellen Entwicklung und der vorherigen Erschwernisse des FNP-Verfahrens nun letztlich für alle Beteiligten sowie für die Bürgerschaft als die im Ertrag beste dar, da hiervon die Allgemeinheit profitiert.

Bürgermeister Francken erläutert, dass sich beim Stiftungsmodell jährlich fixe Einzahlungen i.H.v. 70.000 € aus den Pachtanteilen ergeben. So zahlt das Haus Wissen bei Übernahme aller fünf ‚kleinerer‘ Anlagen im Baaler Bruch aufgrund der niedrigeren Höhe der Windanlagen fix 20.000 € und das Haus Kalbeck für die 4 großen Anlagen in Kalbeck fix 50.0000 € jährlich in die Stiftung ein. Hinzu kommt hier der variable Ertragsanteil für die Bürgerwindräder, welcher sich je nach Windhöffigkeit errechnet, hierfür werden die ertragreichsten Windräder im Baaler Bruch für die Bürgerbeteiligung am finanziellen Ertrag aus Windkraft zur Verfügung gestellt. Zudem müsste der Stiftungsrat der zu gründenden Stiftung für die Transparenz der Ertragszahlen sowie der Geldbewegungen sorgen.

Hierzu führt Herr Moll-Tönnesen ein Rechenbeispiel mit einer durchschnittlich zu erwarteten Stromproduktion aller 5 Windanlagen von ca. 20 Mio. kw/h/Jahr an. In diesem Fall würde ein Ertragsanteil i.H.v. 30.000 € erwirtschaftet, sodass in solch einem Jahr insgesamt 100.000 € in die Stiftung fließen würden.

Im Anschluss an den Vortrag beantworten Bürgermeister Francken, Herr Moll-Tönnesen und Herr Dudek die Fragen der Gäste insbesondere bezüglich der Rückbauverpflichtung, der Gesamt - und Wartungskosten, der steuerrechtlichen Situation, der Planungskosten sowie der Dauer der Betriebserlaubnis.

Bürgermeister Francken verweist nochmals explizit drauf, dass es von Beginn an allen politischen Entscheidungsträgern wichtig war, ein Bürgerbeteiligungsmodell sicherzustellen, dass die Wertschöpfung vor Ort gewährleistet und aufgrund stetiger Beteiligung der Bürger, sowohl im Planungsprozess, als auch bei der Nutzung aus den Erträgen auf Akzeptanz und Zustimmung der Bürger stoßen sollte. Zudem merkt Bürgermeister Francken an, dass diesbezüglich alle Beschlüsse im Rat einheitlich und einstimmig gefasst worden sind.

Abschließend sprechen sich auch die Fraktionsvorsitzenden einhellig für das Stiftungsmodell aus. Herr Gleißner sieht in der Stiftungsvariante das größte Potenzial eine hohe Anzahl von Bürgern zu erreichen, da die sich daraus ergebenden Erträge gemeinnützig beispielsweise in die örtlichen Vereine investiert werden können und dadurch zusätzlich eine Entlastung des Haushaltes der Gemeinde Weeze erreicht wird. Somit wird von den Ausschüttungen der Stiftung indirekt jeder Weezer Bürger profitieren.

Bürgermeister Francken lässt abschließend probeweise die Anwesenden abstimmen, ob sie das Stiftungsmodell befürworten würden. Die Mehrheit entscheidet sich für die Gründung einer Stiftung, sodass der Rat der Gemeinde Weeze in seiner nächsten Sitzung entscheiden kann, welches der drei Bürgerbeteiligungsmodelle nun realisiert werden soll.

gez. Silke Krenkers